

Gesperrte Brücke: Schilder verwirren – ist dicht oder nicht?

Zwei Tage nach der Sperrung
der Fuß- und Radwegbrücke zwischen
Kupferdreh und Heisingen stehen Passanten
verwundert vor Ort. Die Stadt teilt derweil
die Dauer der Sperrung mit.

Martin Spletter

Essen. Nach 41 Jahren ist die Fuß- und Radwegbrücke über dem Baldeneysee, die die Stadtteile Kupferdreh und Heisingen verbindet, bis auf weiteres gesperrt. Die Stadt vollzog die Maßnahme am Freitag (23. Januar) um acht Uhr. Sie war keine 24 Stunden vorher angekündigt worden.

Entsprechend groß ist die Verwunderung vieler Jogger, Radfahrenden, Spaziergänger am ersten Wochenende danach: „Ich jogge dreimal die Woche von Kupferdreh aus durchs Heisinger Vogelschutzgebiet, die Sperrung ist wirklich sehr ärgerlich“, sagt Ulrike Schicke (60) am Samstagmorgen. Sie steht vor den rot-weißen Baustellen-Absperrungen, die die Stadt ganz offensichtlich kurzfristig an beiden Enden der Brücke errichtet hat. „Natürlich kann ich den Umweg über die Kampmannbrücke nehmen“, sagt sie, „aber

ich laufe ja gerade den direkten Weg ins Naturschutzgebiet, weil der Weg dort nicht asphaltiert ist.“

„Sperrung eine Katastrophe“

Die alte Eisenbahnbrücke zwischen Heisingen und Kupferdreh wurde 1984 als Fuß- und Radgängerbrücke eingeweiht. Dafür wurden Holzbohlen auf den Stahl aufgeschraubt und sogenannte „Aussichtskanzeln“ errichtet. Diese Kanzeln, beliebt auch bei Jugendlichen in den Abendstunden als Treffpunkt, wurden bereits im Herbst 2023 dauerhaft versperrt mit aufwändig hergestellten, verzinkten Gittern. Sie galten bereits zu diesem Zeitpunkt als nicht mehr sicher. Im September 2025 beschloss der Rat der Stadt dann, dass die Brücke für knapp 800.000 Euro komplett saniert werden muss. Einzelne, durchgefaulte Holzbohlen und Teile des Geländers waren schon in den



vergangenen Jahren stückweise ersetzt worden. „Es fand bereits das ganze Jahr über eine regelmäßige Überwachung statt“, betont Burkhard Leise, Sprecher der Stadt Essen.

Im Dezember dann die letzte Untersuchung, deren Ergebnis der Stadt am Donnerstag, 22. Januar, mitgeteilt wurde. Die Verwaltung

machte Nägel mit Köpfen und sperrte das Bauwerk unverzüglich am nächsten Morgen. Die Brücke, so das Ergebnis der Prüfungen, ist nicht mehr sicher.

„Das kann man sich kaum vorstellen, da fahren doch keine Güterzüge darüber“, sagt ein Fußgänger aus Kupferdreh am Samstagmorgen, der überrascht vor der

notdürftig installierten Absperrung steht. Man sieht übrigens, dass jemand bereits versucht hat, den Bauzaun zu verschieben, um doch über die Brücke zu gehen. Was bei vielen Bürgern für Verwirrung sorgt: Die alten, fest montierten Schilder, dass Fußgänger und Fahrradfahrer „frei“ sind, hat man nicht beseitigt oder abgedeckt.

Was denn jetzt – gesperrt oder „frei“? Alte Schilder, die aussehen, als gehörten sie zur aktuellen Sperrung, verwirren die Passanten. Im Bild: Die gesperrte Brücke am Essener Baldeneysee zwischen Kupferdreh und Heisingen. Martin Spletter

Auf den ersten Blick ergibt sich der Eindruck, diese Beschilderung gehöre zum Absperr-Szenario. Dabei wurden die Pfähle, an denen die Schilder montiert sind, bereits vor Jahren installiert.

„Die Sperrung ist eine Katastrophe, auch wenn nicht für uns persönlich“, sagen drei Männer Anfang 40, die für den Verein TRC Essen Triathlon-Training machen. „Weil wir Triathleten sind, könnten wir das Stück auch durch den See schwimmen, aber das ist ja verboten“, sagt einer von ihnen und lacht. Aber im Ernst: „Für uns als Sportler ist der Umweg über die Kampmannbrücke kein Problem, aber für ältere Fußgänger ganz sicher schon.“ Die Männer betonen: Man werde den Eindruck nicht los, dass hier ein Bauwerk wieder so lange vor sich hingammelt, bis es komplett nicht mehr benutzt werden kann.

Die Stadt kündigt an, dass die Bauarbeiten der Komplett-Sanierung bis Sommer 2026 abgeschlossen sein sollen. Das will vor Ort noch niemand recht glauben. „Denken Sie mal an die Kampmannbrücke“, sagt ein Fußgänger. Die in Sichtweite liegende Brücke für die Autos war 2019 neu eingeweiht worden – nach drei Jahren Bauzeit, viel länger als ursprünglich geplant.